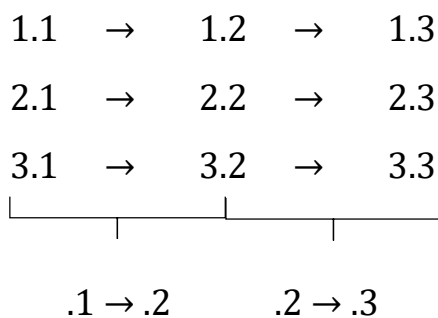
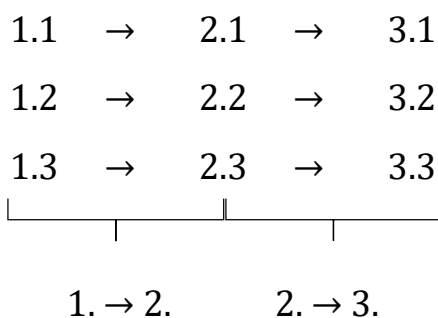


Die Objektbezüge des Zeichens

1. Die Objektbezüge des Zeichens wurden in Walther (1979, S. 62 ff.) eingeführt. Im Rahmen der semiotischen Matrix (vgl. Bense 1975, S. 37) sind die semiosischen Differenzen, d.h. die Abbildungen zwischen den Subzeichen, sowohl trichotomisch



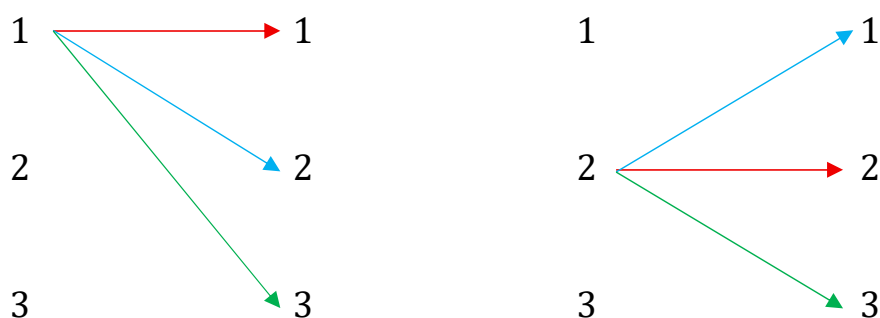
als auch triadisch

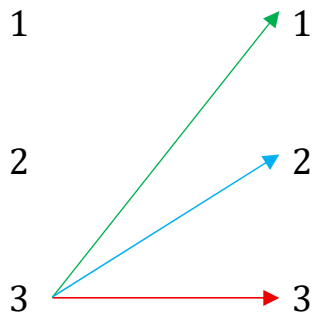


konstant, und zwar egal, ob es sich um die Mittel-, Objekt- oder Interpretantenbezüge handelt.

2. Wir benutzen diese semiosischen Differenzen für eine Neudefinition des semiotischen Objektbezuges. Werden gleiche Primzeichen aufeinander abgebildet, so liegt selbstverständlich eine iconische Abbildung vor. Die Abbildung eines konstanten Domänenelementes auf das nächst höhere Primzeichen ist indexikalisch und diejenige auf höchste Primzeichen symbolisch.

iconisch, indexikalisch, symbolisch





Stellt man diese Abbildungen in einer Tafel dar, bemerkt man jedoch, daß sie keine Gruppe bilden, denn zwar ist $(1 \rightarrow 2) = \text{ico} = (2 \rightarrow 1)$ und $(1 \rightarrow 3) = \text{sym} = (3 \rightarrow 1)$, aber es ist

$$(2 \rightarrow 3) = \text{sym} \neq (3.2) = \text{ind}$$

	1	2	3
1	ico	ind	sym
2	ind	ico	sym
3	sym	ind	ico .

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

15.3.2026